

Hinführung

Die Kapuziner sind ein Zweig der grossen Ordensgemeinschaft, die ihren Ursprung aus dem Leben, dem Beispiel und der Strahlungskraft des heiligen Franz von Assisi herleitet. Sie bilden zusammen mit den schwarzen Franziskanern und den braunen Franziskanern – so benannt nach der Farbe ihres Ordenskleides – den ersten franziskanischen Orden. Sie haben sich zu Anfang des 16. Jahrhunderts im Ringen um das ursprüngliche Ideal der absoluten Armut, strengerer Busse und ein Leben in kleinern Gemeinschaften von den braunen Franziskanern getrennt. Im Jahre 1525 wurden sie von der Kirche als Orden des heiligen Franz anerkannt und fanden damit ihren eigenen Weg in die Geschichte.

Gegen ihre ursprüngliche Absicht wurden die Kapuziner mehr und mehr in die Seelsorge gerufen. Sie sollten durch das Beispiel ihrer Einfachheit, durch den Geist ihrer Frömmigkeit und die Wärme ihrer Predigt das religiöse Leben der Gläubigen erneuern.

Ihr Wirken war vorerst auf das Ursprungsland Italien eingeschränkt. Aber der Erzbischof von Mailand, der heilige Karl Borromäus, der auch Protektor der katholischen Schweiz war, sah gerade in den Kapuzinern die Männer, die das religiöse Leben in unserm Land erneuern könnten. Durch seinen Einfluss in Rom erreichte er, dass ihnen der Weg über den Gotthard geöffnet wurde.

Kaum hatten die Kapuziner im Jahre 1581 in Altdorf eine dürftige Niederlassung gefunden, wurden sie bereits im folgenden Jahr, vornehmlich durch die Bemühungen des Ritters Melchior Lussy, nach Stans gerufen. Es folgten rasch aufeinander die Klostergründungen in Luzern, in Schwyz, in Appenzell, und allmählich entstanden in den verschiedenen katholischen Gegenden des Landes Kapuzinerniederlassungen, kleine und einfache Klösterchen mit oft nur einem halben Dutzend Brüder.

Die Kapuziner übernahmen keine Pfarreien. Sie verstanden ihre Seelsorgstätigkeit als Unterstützung der Geistlichkeit durch ihr Wirken, vornehmlich im Beichtstuhl und auf der Kanzel. Sie förderten den Sakramentenempfang, führten im Zug der Zeit neue Andachtsformen ein, gingen zu den Kranken und Gefangenen, halfen Andersgläubigen zurück zur Kirche und ermutigten durch ihr Wirken und Beispiel auch den Seelsorgsklerus zu neuem Einsatz.¹

Durch die segensreiche Tätigkeit der Kapuziner in Nidwalden und Luzern regte sich auch in Obwalden bald der Wunsch, ein Kapuzinerkloster in den eigenen Gemarken zu haben. Hinter diesem Wunsch und Willen standen von Anfang an die massgebenden Laien, aber auch der Klerus und das Volk. Freilich konnte man nicht ahnen, dass vom ersten Gesuch um ein Kloster bis zu dessen Gründung fast ein halbes Jahrhundert vergehen sollte.